

2. Klimaforum „Integriertes Klimaschutzkonzept“

AG Naturschutz und Anpassung an den Klimawandel

Ergebnisse

Grundsätze, Prinzipien, Ziele für das Klimaschutzkonzept	Maßnahmenvorschläge / Grundlegende Erkenntnisse
Grundsatzthemen	Eingangs der Sitzung hat sich die Arbeitsgruppe kurz mit Grundsatzfragen befasst, darunter mit Flächenkategorien, die unterschiedlicher Bearbeitung bedürfen
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt von Mooren, ggf. Renaturierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Moore binden erhebliche Mengen CO₂, die bei Trocknung der Flächen freigesetzt werden und dann Bemühungen zur Minderung von CO₂ Emissionen konterkarieren • Aktuell sind Moorflächen u.a. im Breiten Bruch durch Ausbleiben bzw. Abschwächung der Überflutung im Frühjahr bedroht
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit durch Rückbau von Gebäuden entstehenden Freiflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadumbaupläche unterfallen gewöhnlich einer mehr oder weniger intensiven Nachnutzung als Spielplatz oder gestaltete Fläche • Diskutiert wurde, ob nicht Flächen möglichst weitgehend aus der Nutzung herausgenommen und extensiv „gestaltet“, d.h. sich selbst überlassen werden können
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung zeitweiliger Grünflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitweilige Grünflächennutzung auf ausgewiesenen Wohnbau- oder Gewerbeflächen • Problem: Biotopbildung / Naturschutz erschwert ggf. spätere Flächennutzung und erfordert Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen • Gewerbeflächen in Kirchmöser werden durch jährlich einmalige Mahd „geparkt“
<ul style="list-style-type: none"> • Intensiv gestaltete Flächen und Extensivflächen in intensiv gestalteten Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckend wird ein aufwändiges Pflegeregime, wie etwa zur BUGA nicht aufrecht erhalten werden können • Im Sinne einer artenreichen Biotopentwicklung und zur Biomassebildung wurden Möglichkeiten diskutiert, innerhalb intensiv gestalteter Parkanlagen Teilflächen einem nur sehr extensiven Pflegeregime zu unterwerfen

Maßnahmen	Die Arbeitsgruppe hat sich durch die thematischen Stichworte des ersten Klimaforums gearbeitet und Maßnahmen entwickelt
M1 – Strategisches Grünflächenkonzept	<ul style="list-style-type: none"> Hinsichtlich der Prioritäten in der Grünflächenunterhaltung wird ein strategisches Grünflächenunterhaltungskonzept erarbeitet Die Arbeitsgruppe schlägt vor, dieses Konzept um Flächen für die Zwischennutzung bis zur Bebauung, um Stadtumbauflächen und ggf. städtebaulich relevante Freiflächen Dritter (M2 und M3, evtl. auch M4) zu ergänzen
M2 – Industrie- und Gewerbeflächen durch extensive Begrünung parken	<ul style="list-style-type: none"> Vereinzelt werden zukünftige Gewerbeflächen durch die FG Wirtschaftsförderung einer extensiven Pflege unterworfen, um sie für zukünftige Gewerbeentwicklung vorzuhalten Die Arbeitsgruppe schlägt vor, die Vorgehensweise zu systematisieren und auf alle Flächen auszudehnen, die erst in der Zukunft für eine Nutzung vorgesehen werden
M3 - Stadtumbauflächen nicht aufwändig nachgestalten, sondern durch extensive Begrünung entweder für spätere Nachnutzung parken oder dauerhaft als extensives Grünland nachnutzen	<ul style="list-style-type: none"> Stadtumbauflächen, werden häufig aufwändig als „urbane“ Fläche gestaltet Die Arbeitsgruppe schlägt vor, geeignete Flächen als extensiv bewirtschaftete naturnahe Flächen nach zu nutzen und auf Gestaltung ganz oder teilweise zu verzichten Vorstellbar ist die Nachnutzung als Wiese mit nur jährlich einmaliger Mahd in weniger sichtbaren Bereichen An geeigneten Standorten oder auf Teilflächen soll Waldbildung zugelassen werden An einzelnen Standorten sollen Streuobstwiesen entwickelt werden
M4 – Freiflächen nicht städtischer Eigentümer zu extensiven Grünflächen umnutzen und Häufigkeit der Mahd reduzieren, ggf. aufwändige Bepflanzung unterlassen	Denkbare Flächen: <ul style="list-style-type: none"> Technische Hochschule Brandenburg Klinikum Flächen der WOBRA Flächen anderer Wohnungsunternehmen
M5 – Innerstädtisch Versickerungsflächen in öffentlichen und privaten Grünanlagen vorsehen	<ul style="list-style-type: none"> Ziel: Katastrophenfeste Infrastruktur; keine Überlastung des Abwassersystems bei Starkregen durch Pufferung des Abflusses Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes durch Verbleib des Niederschlagswassers im Wasserkreislauf Vermeidung der Überbelastung von Kläranlagen durch Reduzierung der Einleitungsmenge (Mischwassersystem)
M6 – Teilweises oder zeitweiliges Trockenfallen des Moores im Breiten Bruch vermeiden	<ul style="list-style-type: none"> Beobachtet wird eine langsame Trocknung des Breiten Bruchs durch Ausbleiben bzw. Verringerung der Frühjahrsüberflutung Anpassung des Stauziels der Havel wird jedoch für wenig plausibel erachtet Problem wird sich zukünftig bei Verringerung der Niederschlagsmengen und gleichzeitiger

	<p>Erhöhung der Verdunstung verschärfen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trockenfallen von Moorflächen setzt CO₂ frei • Wasserhaltung scheint aber ausreguliert.
(M7 – Entschädigung für Landwirte, deren Flächen durch eine Flutung Ertragseinbußen erleiden)	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahme wurde in der Arbeitsgruppe als grundsätzliches Erfordernis behandelt, aber nicht als Aufgabe der Stadt
M8 – Totholz und Baumstümpfe nach Baumpflege auf Flächen belassen	<ul style="list-style-type: none"> • Biomasse soll auf den betreffenden Flächen im Biomassekreislauf dieser Flächen verbleiben und nicht abgefahren werden • Baumstümpfe können als Biotop für Vögel und Insekten dienen, die liegendes Totholz nicht besiedeln • Geeignet sind Flächen ohne Verkehrsicherungspflicht
M9 – Begrünung / Beschattung möglichst aller Fuß- und Radwegverbindungen in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Unbeschattete Wegeverbindungen werden bei Klimaerwärmung allein aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr tolerierbar sein • Angestrebt wird, alle Wegeverbindungen für Radfahrer und Fußgänger hinreichend zu beschatten, dass eine Benutzbarkeit auch im Sommer gewährleistet bleibt • Vorschlag: Wegenetz für nicht motorisierte Mobilität wird Bestandteil des strategischen Grünflächenkonzepts
M10 – Fassaden- und Dachbegrünung	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Verbesserung des Mikroklimas in der Stadt und zur Feinstaubbindung soll die Stadt auf vermehrte Fassadenbegrünung und Dachbegrünung hinwirken
M11 – Begrünung von Parkplätzen	<ul style="list-style-type: none"> • Unter mikroklimatischen Erwägungen müssen Parkplätze zukünftig beschattet werden • Schon jetzt stellen lange Fußwege auf großen Parkplätzen im Sommer für alte oder mobilitätseingeschränkte Mitmenschen ein Gesundheitsrisiko dar • Hypothetisch kann Beschattung in Planverfahren durchgesetzt werden • Dessen ungeachtet wird die Durchsetzbarkeit als sehr eingeschränkt eingeschätzt • Jedoch soll in Planverfahren die Mitwirkungsbereitschaft der Projektentwickler geweckt werden
M12 – Bei Grünflächenunterhaltung und –Neuanlage autochtone Arten bevorzugen	<ul style="list-style-type: none"> • In der Anlage von Grünflächen werden zuweilen nicht standortgerechte oder ökologisch wenig sinnvolle Arten eingesetzt • Die Arbeitsgruppe regt an, den ökologischen Wert auch kleiner einzelner Grünflächen hinsichtlich Ökosystemdienstleistungen und Artenvielfalt durch kluge Auswahl möglichst autochtoner Arten der Bepflanzung zu erhöhen • dazu Anpassung und Erweiterung der Planungshilfe für naturschutzorientierte Objektplanungen in Brandenburg an der Havel inkl. Aktualisierung und Erweiterung der Planungshilfe für Baum- und Straucharten

	(Thema Versiegelung und Größe der Baumscheiben)
M 13 Rückbau von Versiegelungen im Straßennetz	<ul style="list-style-type: none">• Wenn Verkehrsflächen und Straßenabschnitte nicht mehr verkehrsnotwendig sind, können diese Flächen zeitnah entsiegelt werden – Verbesserung des Kleinklimas, Erhöhung der Versickerungsflächen, Möglichkeit von extensiver Begrünung